

Wenn Ihr Trübel mit die Augen habt, geht zu Max J. Egge
 Augen-Spezialist.
 Zimmer 42-43
 Gebude Gebäude, Grand Island

A. C. MAYER
 Deutscher Advokat
 Dolmetscher
 Vollmachten, Testamente
 Grand Island, Nebraska

PNEUMONIA
 left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by
DR. KING'S New Discovery
 Mrs. J. E. Coz, Joliet, Ill.
 50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

GEDDES & CO.
 Zeichenbestatter,
 315-317 West Tenth Street, Telephone
 Tag oder Nacht, Nrh 5901
 P. vats Ambulance.
 J. A. Livingston, Begr.-Direktor

Kommt zu uns, wir möchten gern Eure Wäsche-Arbeit
 .hun. Wir sind dafür vorbereitet u. garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Telephonirt nach unserem Wagen. Telephon No. 9.
GRAND ISLAND STEAM LAUNDRY
 P. A. DENNON Prop.
 Grand Island, Nebraska

W. H. Thompson
 Advokat und Notar
 Praktiziert in allen Gerichten
 Grundeigentums-geschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Stor's Old Saxon Bräu
 ALWAYS POPULAR
 C. R. Henninger, Ablieferungsagent.
 Tel.: 1065.

Leschinsky's Photographisches Atelier.
 Was kann man da Alles haben?
 Criticus kann man dort eine tadellose Photographie bekommen.
 Zweitens kann man dort eine tolle Vergrößerung in all den modernsten Ausführungen, ein- oder mehrfarbig, von irgend einem beliebigen Bilde erhalten.
 Drittens erhält man auch dort die schönsten, geschmackvollsten Bilderrahmen zu sehr mäßigen Preisen.
 Es ist dort positiv die größte Auswahl in der Stadt zu finden.
 Viertens kann man dort eine großartige Auswahl von Modaks haben mit möglichem Zubehör.
 Instruktion in der Handlung der Apparate mit dem größten Vergnügen frei.

Die Abende in Paris.
 Interessante Bilder aus der französischen Hauptstadt.
 „Wie hat sich doch seit zwei Monaten das Aussehen von Paris am Abend verändert!“ seufzt Franz Reichel, der im „Figaro“ in interessanten Bildern das Gesicht von Paris schildert. Nach den Abenden der Erregung und Begeisterung, die die Mobilmachung mitbrachte, nach denen des fieberhaften Wartens, da Neuigkeit auf Neuigkeit den Anmarsch der Deutschen veränderte, kam der Belagerungszustand, kam der Schluß der Restaurants und Cafés in den ersten Abendstunden, und das zitternde Leben von Paris hörte mit einmal auf. Plötzlich war es erstickt, dieses lustige, glühende Treiben von Paris. Die Theater, die Kongerte, die Kinos hatten geschlossen. Die Straßen sind verödet, blüht, ruhig. Das Geräusch von Schritten ist bereits zu lärmend, ein lautes Lachen beleidigt.
 Leben und Bewegung findet man fast nur noch im Umkreis der großen Zeitungsbücher; Freunde, alte und neue, die man eben erst im Eifer des Gesprächs gefunden, versammeln sich gegen Mitternacht, da die amtlichen Berichte ausgegeben werden, um Nachrichten vom Kriege zu erhalten, um sich zu trösten. Paris fühlt, daß es im Norden abgeschnitten ist durch einen furchtbaren Wall der Wachen und lebt in einem grauen, feurigen Dunst von Flammen und Blut, der von den Schlachtfeldern her am Horizont düster aufzuzeigen scheint. Nach zwei Wochen der völligen Unbeweglichkeit und des Schweigens ist es allmählich etwas besser geworden. Aber noch immer sind ganze Viertel in Finsternis und Ruhe getaucht, sonst stark belebte Straßen sind nur dürftig erhellt. Niemand wagt sich gerne aus dem Haus. Nur hier und da einige eilige Fußgänger noch am Abend, deren Anblick überroht, als wäre man in einer kleinen Provinzstadt, wo alles mit der Sonne schlafen geht. Durch die einsame Nacht hallt der Schritt eines Polizisten, der selbst durch dieses ungesunden Lärm erschreckt ist und eilig das Klappen seiner Sohlen im Dunkel verklingen läßt.
 1870 spielten die Theater sogar während der Belagerung; diesmal sind alle geschlossen. Einige Kinos haben gewagt, ihre Tore wieder zu öffnen; sie beleuchten die Eingänge, die nun wie eine Feuerbrunst in den schwarzen Straßen erscheinen; in ein paar Kinos gibt es auch Musik. Aber das Orchester, der Flügel und der Sänger, sie sind durch Phonographen ersetzt. Die Films sind kriegerisch, aber dieselbe gefällig. Die im Frieden gemachten Aufnahmen müssen den neuen Geist angepaßt werden. Da gibt es Bilder der befreundeten Herrscher, der beliebten Generale, Vorbeimärsche von belgischen und französischen Soldaten, die deutschen großartigen 75 Millimeter Kanonen. Bevölkerung antwortet und Beifall. Wenn gefungen wird, hört man nur noch die Nationalhymnen und kriegerische Lieder. Manchmal taucht im Publikum ein französischer Soldat auf oder ein belgischer Flüchtling. Man starrt sie an, man haucht sie an, und alles singt begeistert zu ihren Ehren. Aber wenn es zu laut wird, wenn einer jöhlt oder lacht, dann ruft einer vorwurfsvoll: „Stille. . . Dort unten kämpfen sie für uns.“ Und alle schweigen beschämt, und in dem Dunkel ahnt man, daß sie erstören

Väterchen des Panamakanals.
 Schiffe und Reisende können alles billig bei der Vermarktung haben.
 Schon früher ist von der völkischen Politik der Panamakanal-Vermarktung gegenüber den Angehörigen und ihren Familien die Rede gewesen, welche durch die öffentlichen Ämtern der Administration beträchtlich günstiger beim Einlaufen von Nahrungsmitteln gestellt sind, als das amerikanische Publikum sonstwo. Aber diese Väterlichkeit erstreckt sich nicht nur auf die Angehörigen allein, sondern in gar manchen Beziehungen auch auf die Reisenden und Schiffe. Zum Teil sind die betreffenden Bestimmungen erst neuerdings von Oberst Goethals, dem Erbauer des Kanals und jetzt Oberhaupt der Zivil-Verwaltung der ganzen Zone, aufgestellt worden.
 Bis vor kurzem mußten z. B. Schiffe, welche im Hafen Panama anlangten, ihre zu reinigende Wäsche nach Balparaiso, Chile, senden, jetzt besorgen die Kanal-Behörden das Waschen an Ort und Stelle und billiger. Für je ein Cent werden alle Tücher, Laten, Taschentücher, Handtücher, Servietten und Diensttücher von irgend einem Schiff gewaschen; auch die Wäsche aller Passagiere wird auf Wunsch besorgt, und Oberst Goethals hat eine genaue Preisliste hierüber veröffentlicht, welche ungefähr den Preisen des Landes entspricht.
 Väterchen Goethals bietet auch für Schiffe und für jedermann Nahrungsmittel, Groceries - Waren und andere Bedürfnis-Artikel zu Preisen, welche gegenwärtig etwas niedriger sind, als die betreffenden Kleinverkaufspreise in den Ver. Staaten; auch betreibt die Verwaltung Groß-Verkauf.
 Kohlen werden in die Bunker der Schiffe, wenn es auf der Seite des Stillen Ozeans ist, zu höchstens \$6.40 pro Tonne von der Verwaltung geliefert, und an einer Kanal - Werft billiger; auf der Atlantischen Seite aber wird über \$1 pro Tonne weniger berechnet. Del zum Brennen wird an den Kanal-Häfen zu \$1.30 pro Faß verkauft. Schiffe können unbeschränkt den Sen der Zone Süßwasser entnehmen! da jedoch nicht alles dieses Wasser ganz geeignet für alle Zwecke ist, so bietet die Behörde den Schiffen gutes Süßwasser zu 25 Cents pro 1000 Gallonen, vorausgesetzt, daß nicht für unter \$3 im ganzen gekauft wird.
 Die Kanal - Behörde betreibt schon drei Touristen - Hotels; eines dieser liegt 14 Meilen draußen im Stillen Ozean, wo das Klima ein so gleichmäßiges ist, daß der Platz bereits als Kurort Verühmtheit erlangt hat. Eines ausgezeichneten Rufes erfreut sich schon das allgemeine Kanal - Hospital, mit 800 Betten. Die Hotels und das Hospital stehen Reisenden zu mäßigen Bedingungen offen, als sie im allgemeinen an Touristen - Plätzen üblich sind.
 An nochmals auf die Schiffe zurückzukommen: Ein Fahrzeug kann am Atlantischen Eingang des Kanals zu \$75 für den ersten Tag und \$25 für jeden folgenden Tag in das Trockendock gehen; wenn es aber klein genug ist, um mit einem anderen Schiffe in das Dock gehen zu können, so wird bedeutend weniger berechnet. Dies macht die Atlantische Einfahrt des Kanals, wo auch vorzüglich leistungsfähige Schiffe-Werften sind, tatsächlich zu einem der billigsten Plätze der Welt für die Einstellung von Jachten und anderen kleinen Ozean - Fahrzeugen in das Trockendock; und man darf u. a. erwarten, daß Nacht - Befleger, welche während des Winters ihre Boote nach Westindischen Inseln zu nehmen pflegen, sich diesem allein Cristobal zu einem Anlauf - Hafen machen werden.
 An der Pacific - Einfahrt waren die Trockendocks nach den letzten Berichten noch nicht fertig gestellt. Sie werden aber zu den größten der Welt zählen. Sollte jedoch selbst das größte Schiff, das irgendwo auf dem Wasser schwimmt, ein Trockendock in der Nähe dieses Kanals bedürfen, so könnte es in eine der Schleifen gebracht werden, welche, wenn sie vom Wasser befreit sind - was bei irgend einer schneller gehen kann, als bei irgend einem anderen Trockendock - vollkommen einem solchen Zweck entsprechen würden.
 Wahrscheinlich werden bald noch mehr wohlthätige Einrichtungen in der Panamakanal - Zone geschaffen, deren Vollständigkeit rasch wachsen dürfte.

Der geheimnisvolle Hindenburg.
 Der Russenbesieger Generaloberst v. Hindenburg ist für die Russen anscheinend ebenso ein Gegenstand des Schreckens geworden, wie Hannibal für die Römer. Das Kuriose dabei ist, daß sehr viele von den Russen überhaupt nicht an das Dasein dieses Generals glauben, sondern seinen Namen für irgend eine geheimnisvolle Schreckensmacht halten. Russen, die in Berlin leben, sind jedenfalls durchaus nicht davon überzeugt, daß Hindenburg wirklich der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres in Ostpreußen ist. Mehrere Russen äußerten die Ansicht, daß es sich wohl um ein furchtbares Geschöpf, ähnlich den 42 Zentimeter - Wölfen, handle, das durch seine große Gewalt die furchtbare Katastrophe des russischen Heeres verursacht habe. Dem Hinneise, daß Hindenburg wirklich ein General sei, begegneten sie mit „verständnisinnigen“, ungläubigen Lächeln.
 Unehliche Auffassungen werden in russischen Zeitungen vertreten; in ihnen wird darauf hingewiesen, daß die Deutschen angeblich unter einem General v. Hindenburg ihre Siege errungen hätten. Man brauche aber vor diesem General keine Furcht zu haben, denn das Wort Hindenburg stelle keinen Menschen dar, sondern den Schlachtruf der Ostpreußen, ähnlich wie das Hurra der anderen deutschen Truppen. Es wäre nur ein glücklicher Zufall, daß das deutsche Heer das russische besiegt habe. Mit dem Namen Hindenburg habe das aber nichts zu tun. In anderen russischen Blättern wird auseinandergesetzt, daß Hindenburg ein bisher unbekanntes „Kriegsmittel“ sei.

Deutsche Schulen in Russland.
 Werden entweder geschlossen, oder ruftifiziert.
 Die russische Regierung hat den bisher deutschen Schulen gegenüber zwei verschiedene Maßnahmen angeordnet: die einen hat sie ganz geschlossen, andere hat sie ruftifiziert, b. h. sie hat angeordnet, daß außer dem Religionsunterricht und in den höheren Schulen etwa nach dem Unterricht in deutscher Literatur alle Lehrbücher in russischer Sprache gelehrt werden müssen. Aus den bisher vorliegenden russischen und russisch-deutschen Zeitungen geht nicht genau hervor, nach welchen Grundsätzen gegen die einzelnen Schulen verfahren wird. Vermutlich sind die ausgesprochen reichsdeutschen Schulen, zu denen die Deutschschweizer und die allerdings wenig zahlreichen Deutsch - Oesterreicher beitragen, überall ganz aufgehoben worden. Solcher Anstalten gab es aber nicht sehr viele. In Riga bestand ein reichsdeutsches Realgymnasium, eine höhere Mädchenschule und eine Volksschule. Weit zahlreicher sind naturgemäß die Schulen, die von einheimischen Deutschen gegründet und unterhalten wurden. In den baltischen Provinzen leben etwa 200,000 Deutsche, die größtenteils den sozial höchsten Kreisen der Bevölkerung angehören und von jeher auf ihre Schulen, die neben der Kirche das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung der kulturellen Selbständigkeit waren, großes Gewicht legten. Der baltische Adel, die Geistlichkeit der lutherischen Kirche und die deutsche Bürgerschaft kamen für die Mittel zu gleichen Teilen auf. Ursprünglich waren auch die Kirchenschulen in Petersburg, die bis jetzt den deutsch-lutherischen Kirchengemeinden gehören, Gründungen der Deutschrussen, doch erhielten sie in den letzten Jahren mit der Zunahme der reichsdeutschen Bevölkerung in der russischen Hauptstadt und mit dem wachsenden Ansehen, das die Schulen in den russischen Familien gewonnen, einen anderen Charakter. Alle diese Schulen wurden schon einmal, nämlich zur Zeit der gewalttätigen Ruftifizierung gegen Ende des letzten Jahrhunderts, geschlossen, durften dann aber nach der Revolution wieder eröffnet werden, als die russische Regierung mit den in den Ostprovinzen früher bevorzugten Esten und Letten schlechte Erfahrungen gemacht hatte und vorzog, sich wieder auf die Deutschen zu stützen. Jetzt weht der Wind aus Petersburg neuerdings von der andern Seite. Die Deutschen, denen Aufenthalt und vor allem die russische Bureaucratie unendlich viel verbaut, werden verfolgt und bedrängt und den Esten und Letten, die die hiesige deutsche Stadt Ruval in ein estnisches „Kochon“ umzutauschen.

Deutscher Schulen in Russland.
 Werden entweder geschlossen, oder ruftifiziert.
 Die russische Regierung hat den bisher deutschen Schulen gegenüber zwei verschiedene Maßnahmen angeordnet: die einen hat sie ganz geschlossen, andere hat sie ruftifiziert, b. h. sie hat angeordnet, daß außer dem Religionsunterricht und in den höheren Schulen etwa nach dem Unterricht in deutscher Literatur alle Lehrbücher in russischer Sprache gelehrt werden müssen. Aus den bisher vorliegenden russischen und russisch-deutschen Zeitungen geht nicht genau hervor, nach welchen Grundsätzen gegen die einzelnen Schulen verfahren wird. Vermutlich sind die ausgesprochen reichsdeutschen Schulen, zu denen die Deutschschweizer und die allerdings wenig zahlreichen Deutsch - Oesterreicher beitragen, überall ganz aufgehoben worden. Solcher Anstalten gab es aber nicht sehr viele. In Riga bestand ein reichsdeutsches Realgymnasium, eine höhere Mädchenschule und eine Volksschule. Weit zahlreicher sind naturgemäß die Schulen, die von einheimischen Deutschen gegründet und unterhalten wurden. In den baltischen Provinzen leben etwa 200,000 Deutsche, die größtenteils den sozial höchsten Kreisen der Bevölkerung angehören und von jeher auf ihre Schulen, die neben der Kirche das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung der kulturellen Selbständigkeit waren, großes Gewicht legten. Der baltische Adel, die Geistlichkeit der lutherischen Kirche und die deutsche Bürgerschaft kamen für die Mittel zu gleichen Teilen auf. Ursprünglich waren auch die Kirchenschulen in Petersburg, die bis jetzt den deutsch-lutherischen Kirchengemeinden gehören, Gründungen der Deutschrussen, doch erhielten sie in den letzten Jahren mit der Zunahme der reichsdeutschen Bevölkerung in der russischen Hauptstadt und mit dem wachsenden Ansehen, das die Schulen in den russischen Familien gewonnen, einen anderen Charakter. Alle diese Schulen wurden schon einmal, nämlich zur Zeit der gewalttätigen Ruftifizierung gegen Ende des letzten Jahrhunderts, geschlossen, durften dann aber nach der Revolution wieder eröffnet werden, als die russische Regierung mit den in den Ostprovinzen früher bevorzugten Esten und Letten schlechte Erfahrungen gemacht hatte und vorzog, sich wieder auf die Deutschen zu stützen. Jetzt weht der Wind aus Petersburg neuerdings von der andern Seite. Die Deutschen, denen Aufenthalt und vor allem die russische Bureaucratie unendlich viel verbaut, werden verfolgt und bedrängt und den Esten und Letten, die die hiesige deutsche Stadt Ruval in ein estnisches „Kochon“ umzutauschen.

Das Zeitmaß des Rekruten
 Aus der Zeit, da Hindenburg Divisionskommandeur war, läßt sich eine hübsche Anekdote berichten. Hindenburg war auf seinen Inspektionsreisen genau im großen und im kleinen. Alles prüfte er, und nichts entging seinem scharfen Blick. Solch eine Besichtigung war darum eine schwere Arbeit für den betreffenden Truppteil, und man war froh, wenn alles zur Befriedigung des strengen Vorgesetzten ausgefallen war. Er legte nicht nur großen Wert auf richtige Zielabmessungen, sondern auch auf das Einhalten richtiger Zeitabmessung. Plötzlich trat er bei einer Besichtigung auf einen Rekruten zu und fragte ihn, wie lang wohl ungefähr ein Zeitraum von zehn Minuten sei.
 „Nun, zehn Minuten“, antwortete der Rekrut.
 „Ganz recht“, erwiderte Hindenburg, „wir wollen aber gleich mal sehen, ob Sie auch wissen, wie lange zehn Minuten tatsächlich dauern. Ich nehme jetzt meine Uhr, und wenn Sie meinen, daß zehn Minuten verfloßen sind, so rufen Sie: „halt!“
 Der General nahm seine Uhr aus der Westentasche, und der Soldat stand stramm da, schielte nur hin und wieder rechts in die Höhe. Nach fünf Minuten fragte der General, wie lange er denn noch warten solle. Der Rekrut sagte kein Wort, grinst nur und schielte wiederum nach der rechten Seite in die Höhe. Plötzlich rief er mit Kommandostimme: „halt!“ Der General war ganz starr über die seine Zeitabmessung durch den Rekruten, denn er überzeuete sich durch einen Blick auf seine Uhr, daß eben zehn Minuten verfloßen waren.
 „Ausgezeichnet“, sagte er, „mein Sohn, es sind tatsächlich gerade zehn Minuten verfloßen. Woher haben Sie nur diese auf die Minute genaue Zeitabmessung?“ Ganz treuherzig erwiderte der Rekrut: „Von der Turmuhr dort oben!“ Unter den Offizieren und Mannschaften erhob sich ein thallendes Gelächter, in das der gefrene Herr Divisionskommandeur aus vollem Halse mit einstimmte, da er für Soldatenhumor stets viel im Sinne hatte. Nun mußte sich der Soldat aber unterbreiten, um noch einmal ohne die gültige Beihilfe der Turmuhr den Versuch zu machen. Als er fast auf die Sekunde den richtigen Zeitpunkt traf, erhielt er ein aufrechtiges Lob.

Der medlenburgische Bauer Wolbold soll in seinem Leben nie geirrt haben.
 Der Gebrauch des Laif ist rabi etwa auf Sibomerta beschränkt, sondern auch in Ungarn gebräuchlich.
 Ein Gramm explodierendes Schießbaumwolle erzeugt 755 Stuhertzimeter Gas.
 Bei der englischen Parlamentswahl 1768, bei der nur 1149 Stimmen abgegeben wurden, gaben die Kandidaten 2 Millionen Dollars aus.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

Unserem Leserkreis zur Nachricht!
 Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten während der letzten Wochen, die ihren Grund theilweise darin hatten, daß die Bücher und die Abonnentenliste, wie wir sie übernommen hatten, sich in großer Unordnung befanden, und ferner, weil es auch galt, der Druckerei selbst einen besseren Anstoß zu verleihen durch allenthalben zum Theil sehr kostspielige Neuanschaffungen, was Geduld u. Zeit erforderte, und auch die richtigen Momente, sind wir nun in der Lage mit dem frohen Gefühl vor die Leser und unsere Freunde und sömmer zu treten, daß unsere Druckerei völlig neu eingerichtet und wir völlig organisiert sind. Alles wurde so gut wie es möglich war, in Ordnung gebracht und richtig gestellt, da über ohne Zweifel noch manche Verbesserungen zu machen sind. Die bisherigen Unregelmäßigkeiten im Berichten der Zeitung werden nun in Zukunft vermieden werden.
 Mit deutschem Gruß
 Anzeiger-Herald Publishing Co.

Die Job-Druckerei
 der Anzeiger-Herald Publishing Co. ist nun ganz neu eingerichtet worden, indem sie eine neue Presse sowie ganz neues Schreibmaterial erhielt, und ist in jeder Hinsicht im Stande, alle hand gezeichneten Druckarbeiten herzustellen, z. B.:
 Geschäftsarten, Programme sowie Auftragszettel, Briefbogen, Rechnungsformulare, Briefbogen, Briefumschläge sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
 Ferner haben wir jetzt eine neue Unterlage-Schneidmaschine und sind daher in der Lage, alle größeren Arbeiten gut und zu mäßigen Preisen herzustellen.
 Wir bitten unsere Freunde und Gönner, uns mit ihren Aufträgen zu beehren.

Prämie für die Leser des „Anzeiger und Herald“.
 Allen neuen Abonnenten des „Anzeiger und Herald“ sowie auch denjenigen, welche ihre Zeitung ein Jahr im Voraus bezahlen, offerieren wir außer der Sonntags-Beilage und der „Alter und Gartenbau-Zeitung“ noch eine spezielle Prämie, welche man sich auswählen kann. Man hat die Wahl zwischen der prächtigen Erzählung „Als Deutschland erwarde“, die in die Zeit der Freiheitskriege einmündet, oder dem Lehrer Hindenburgs Voten-Kalender - dem Beter aus Amerika. Die Erzählung „Als Deutschland erwarde“, enthält: Humor, Pathos, Abenteuerliches, Geschichte, Vaterlandsliebe, Tapferkeit und die Niederwerfung des Bedrückten Napoleons. Alles folgt auf einander in bewegten Bildern.
 Ferner haben wir den „Herald-Kalender“ für 1915 zu verkaufen. Preis 30 Cents. Später werden wir auch den Marien-Kalender sowie den Kaiser-Kalender haben.
 Anzeiger-Herald Publishing Co.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

Wichtig für unsere Leser!
 Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß Leser des „Anzeiger“ ihre Abonnementsgelder sowie andere Geldbeträge an die bisherige Adresse sandten, möchten wir darauf aufmerksam machen, alle Geldsendungen und sonstige geschäftliche Correspondenzen nur an die „Anzeiger & Herald Publishing Co.“ zu richten, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen.
 Agenten verlangt!
 Wir suchen in jeder Stadt, jedem County und jedem Staat einen angesehnen Agenten für den „Anzeiger & Herald“ gegen entsprechende Vergütung. Um nähere Auskunft schreibt heute an die Anzeiger & Herald Publishing Co., Grand Island, Neb., Box 566.

HATFIELD
 Zahnarzt
 GRAND ISLAND, NEBRASKA
 Ueber Kaufman's 10c-Laden
 Office: 377 - Telephonirt - Wohnung: 707
 Auf sorgfältige geschäftliche Vereinbarung ist die Office Nacht und Sonntag Vormittags offen

Werthe Kundenschaft:
Weihnacht
 ist das herrlichste Zeit im Jahr, und um denselben auch mit Freunden entgegen zu blicken, erinnere ich einen Jeden, daß ich dies Jahr eine große Auswahl von Geschenken für Groß und Klein eingelegt habe.
 Ich lade die werthe Kundenschaft ein, selbige in Augenschein zu nehmen. Die Preise sind nach Jedermanns Taste.
 Achtungsvoll
FRANK KUNZE
 303 W. 3. Strasse

Blue Ribbon KAFFEE
 Der billigste, weil es der beste ist
 in allen erstklassigen Läden zu haben
 Täglich frisch geröstet von
NEBRASKA MERCANTILE COMPANY
 GAS COFFEE ROASTERS, TEA IMPORTERS,
 WHOLESALE GROCERS.

Echtes Chop Suey
 Wir machen eine Spezialität daraus, orientalische Speisen aufzutischen, hauptsächlich „Chop Suey“, und alle Speisen sind so zubereitet, wie Sie dieselben in den feinsten Cafés in New York, Chicago oder San Francisco erhalten. Wir machen auch Ablieferungen an gefällige Ortel.
Mandarin Cafe
 Cräftige „Short Orders“. Stets offen bei Tag und bei Nacht.
 Deutsche Bedienung
 118 1/2 St. 3. Straße. Qualität.

GEDDES & CO.
 Zeichenbestatter und
 Einbalsamierer : :
 J. A. Livingston, Vizepräsident Einbalsamierer
Tag- oder Nacht-
 Aufrufe prompt beantwortet
 315-317 W. 3. Str. Phone Nrh 590-1

Metz Berühmtes
 Flaschenbier
 Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska